

Nachhaltigkeit

Geschäftsmodell mit Perspektive



CORONA-IMPFUNG

BARMER
unterstützt
die Unternehmen

BARMER-STUDIE

Mobiles
Arbeiten auf
dem Vormarsch

GESUNDER BERUFSSTART

BARMER
macht Ihre
Azubis fit

Impressum

HERAUSGEBER

BARMER

Postfach 110704

10837 Berlin

VERANTWORTLICH

Athanasiros Drougas, Abteilung
Unternehmenskommunikation

REDAKTION

Rainer Janzen (Ltg.)
Andreas Hipp

LAYOUT/DTP

Andreas Große-Stoltenberg

ANSCHRIFT DER REDAKTION

BARMER, Abteilung
Unternehmenskommunikation,
Lichtscheider Str. 89,
42285 Wuppertal
Telefon 0800 33 30 04 99 18 36*
Fax 0800 33 30 04 99 14 59*
E-Mail nahdran@barmer.de
*aus den deutschen Fest- und
Mobilfunknetzen kostenfrei

DRUCK

Frank Druck GmbH & Co. KG, Preetz

BILDNACHWEIS

BARMER, Focus-Money (S. 4,
S. 9), greatplacetowork.de (S. 5),
bmu.de (S. 7), bundesregierung.de
(S. 7, S. 8, S. 9), Uni St. Gallen (S. 16),
.../stock.adobe.com:
malp (S. 1, S. 2, S. 6), pixelstock (S. 2,
S. 11), Brad Pict (S. 4), Olesia Bilkei
(S. 4), pixelheadphoto (S. 5),
alluranet (S. 8), Drazen (S. 10), weyo
(S. 12), Gina Sanders (S. 12), Robert
Kneschke (S. 13), Nosyrevy (S. 14),
Levin (S. 15), Bewolu (S. 15), Lightfeld
Studios (S. 18)

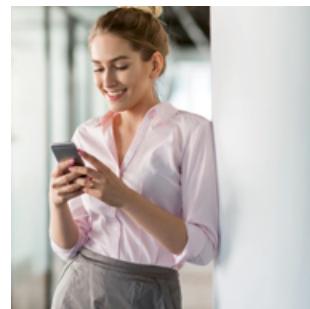
Nahdran erscheint viermal jährlich

06



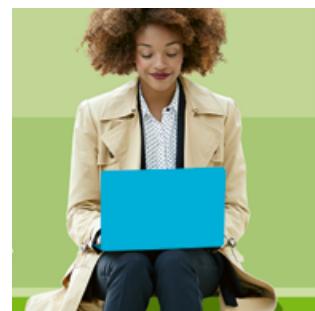
NACHHALTIGKEIT

11



BARMER-APP

16



SOCIAL HEALTH@WORK

TITELTHEMA

INHALT

<p>04</p> <p>MELDUNGEN Aktuelles in Kürze</p> <p>10</p> <p>BARMER UNTERSTÜTZT Impfen im Betrieb</p> <p>11</p> <p>BARMER-APP Digitaler Alleskönner</p> <p>12</p> <p>MELDUNGEN Aktuelles in Kürze</p> <p>14</p> <p>GESUNDER START BARMER macht Azubis fit</p> <p>15</p> <p>DIGITALES ACHTSAMKEITS-TRAINING 7Mind Azubi</p> <p>16</p> <p>STUDIE SOCIAL HEALTH@WORK Präsenzkultur ist rückläufig</p> <p>18</p> <p>BARMER UNTERSTÜTZT AKTIONSBÜNDNIS Offensive für psychische Gesundheit</p> <p>19</p> <p>BARMER TRANSPARENZBERICHT Mit Offenheit Vertrauen schaffen</p>	<p>06</p> <p>NACHHALTIGKEIT Geschäftsmodell mit Perspektive</p> <p>12</p> <p>MELDUNGEN Aktuelles in Kürze</p> <p>14</p> <p>GESUNDER START BARMER macht Azubis fit</p> <p>15</p> <p>DIGITALES ACHTSAMKEITS-TRAINING 7Mind Azubi</p> <p>16</p> <p>STUDIE SOCIAL HEALTH@WORK Präsenzkultur ist rückläufig</p> <p>18</p> <p>BARMER UNTERSTÜTZT AKTIONSBÜNDNIS Offensive für psychische Gesundheit</p> <p>19</p> <p>BARMER TRANSPARENZBERICHT Mit Offenheit Vertrauen schaffen</p>
--	--



Liebe Leserinnen, liebe Leser,

die Corona-Pandemie hat unser berufliches und privates Leben entscheidend geprägt. Auch wenn das Virus aller Voraussicht nach nicht vollständig verschwunden wird, so kehrt nach und nach Normalität in unseren Alltag ein. Die Kurzarbeit in vielen Unternehmen wird zurückgefahren oder beendet, im Gastgewerbe und in der Tourismusbranche kehrt der Optimismus zurück, und die Konsumfreude steigt. Und so ist es nicht verwunderlich, dass sich die Stimmung in der deutschen Wirtschaft merklich verbessert. Aber wie steht es nach so vielen Monaten der Einschränkungen um die Gesundheit der Beschäftigten? Die BARMER will mit einem Aktionsbündnis vor allem gegen die psychischen Erkrankungen vorgehen und auch damit einen Beitrag für mehr Gesundheit in den Betrieben leisten.

Es grüßt Sie herzlich Ihr

Christoph Straub

Prof. Dr. Christoph Straub
Vorstandsvorsitzender der BARMER



SERVICE

Telefonservice
für Firmen
(24 Stunden täglich,
sieben Tage die Woche,
deutschlandweit und
kostenfrei)
0800 333 05 05

Telefonservice englischsprachig
0800 333 00 60

Fax
0800 333 00 91

Rückruf-Service,
Feedback geben
barmer.de/firmenkontakt

BARMER-Firmenkundenportal
barmer.de/firmenkunden

Fragen zu Themen in der
Nahdran, Anschriften-
änderungen mitteilen
(bitte Betriebsnummer
angeben: die acht Ziffern
vor „#“ im Adressaufdruck)
nahdran@barmer.de

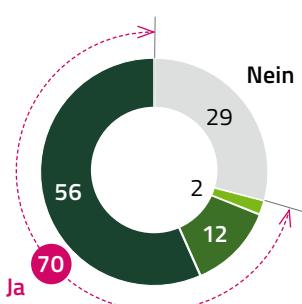
Nahdran digital
(alle Ausgaben ab 2016
als PDF-Download)
barmer.de/nahdran

Wirtschaft in Corona-Zeiten

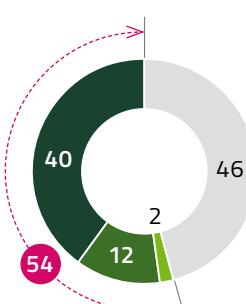
Immer weniger Betriebe spüren negative Auswirkungen

Umfrage: „Wirkt sich die Corona-Krise auf Ihren Betrieb aus?“ (Angaben in Prozent*)

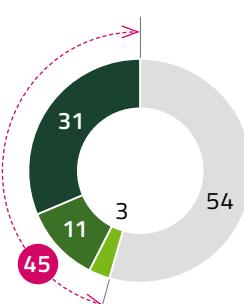
2. Quartal 2020



3. Quartal



4. Quartal



Ja, ... ■ überwiegend negativ
■ positiv und negativ
■ überwiegend positiv

*Rest zu 100: keine Angabe
Quelle: IAB-Stellenerhebung

Überbrückungshilfe III

Mehr Förderung – auch rückwirkend

Etliche Unternehmen, Soloselbstständige und Freiberufler trifft die Corona-Pandemie besonders hart. Insbesondere für sie hat die Bundesregierung die Überbrückungshilfe III weiter ausgebaut. Neu hinzugekommen ist beispielsweise ein Eigenkapitalzuschuss für Unternehmen, die seit November des Vorjahres in mindestens drei Monaten Umsatzeinbrüche von wenigstens 50 Prozent erlitten haben. Oder auch eine Erhöhung der Fixkostenerstattung auf 100 Prozent für Unternehmen mit Umsatzeinbußen von mehr als 70 Prozent. Unternehmen, die bereits eine Förderung beantragt haben, können von diesen erweiterten Hilfen rückwirkend noch profitieren, indem sie einen Änderungsantrag stellen. Die Überbrückungshilfe III kann noch bis zum 31. Oktober 2021 beantragt werden. Weitere Infos auf der Homepage des Bundeswirtschaftsministeriums: ueberbrueckungshilfe-unternehmen.de

Corona-Prämie für Beschäftigte

Jetzt bis 31. März 2022 abgabenfrei

Bereits seit April letzten Jahres haben Arbeitgeber die Möglichkeit, sich bei ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern mit einer Corona-Prämie zu bedanken. Damit solche Extrazuwendungen auch zu 100 Prozent bei den Beschäftigten ankommen, sind sie bis zu einem Betrag von 1.500 Euro von Steuern und Sozialabgaben befreit. Ursprünglich war diese Sonderregelung bis zum 30. Juni befristet, doch nun können Arbeitgeber diese Brutto-wie-Netto-Prämie sogar bis Ende März 2022 auszahlen. Der Bundesrat hat Ende Mai eine Fristverlängerung zugestimmt. Die Verlängerung trägt übrigens auch dem Umstand Rechnung, dass viele

Arbeitgeber derzeit pandemiebedingt Liquiditätsprobleme haben. Die Prämie kann deshalb auch in Teilraten bis zu einem Betrag von 1.500 Euro ausgezahlt werden.

bmwi.de



Vergleichstest zur Nutzerzufriedenheit

BARMER-App ist top

Bereits zum dritten Mal ist die BARMER-App mit dem Prädikat „Top App“ ausgezeichnet worden. Die gleiche Ehre wurde dem digitalen „Tausendsassa“, mit dem sich ortsunabhängig alles Wichtige online erledigen lässt, bereits in den Jahren 2019 und 2020 zuteil. Die Auszeichnung basiert auf einer Befragung des Wirtschaftsmagazins Focus-Money und der



Analyse- und Beratungsgesellschaft ServiceValue, für die rund 95.000 Nutzerstimmen hinsichtlich ihrer Zufriedenheit mit mobilen Apps eingeholt wurden. 542 Apps aus 55 unterschiedlichen Branchen kamen auf den Prüfstand. Die BARMER-App landete im direkten Krankenkassenvergleich auf dem dritten Platz.

barmer.de/barmer-app

Kinderkrankengeld in Coronazeiten

Regelung noch einmal erweitert

Der Anspruch auf Kinderkrankengeld ist noch einmal ausgedehnt worden. Eltern können ihn jetzt für 30 Arbeitstage je Kind und Elternteil (vorher 20 Tage) und Alleinerziehende für 60 Arbeitstage pro Kind (vorher 40 Tage) geltend machen. Bei mehreren Kindern sind es bis zu 65 Arbeitstage je Elternteil beziehungsweise 130 Arbeitstage für Alleinerziehende. Die erweiterte Regelung gilt für das komplette Jahr 2021 und trägt nach wie vor den Corona-Herausforderungen Rechnung. Ein Anspruch auf Kinderkrankengeld besteht deshalb nicht nur, wenn Kinder krank sind, sondern auch, wenn sie zu Hause betreut werden müssen, weil Schulen und Kindertagesstätten pandemiebedingt geschlossen sind oder die Präsenzpflicht ausgesetzt wurde. Übrigens:



Die BARMER verzichtet beim Kinderkrankengeld auf unnötige Bürokratie. Ein einfacher Antrag reicht aus. Und dieser muss nicht einmal unterschrieben werden, wenn er über das geschützte Online-Postfach (ansteuerbar über „Meine BARMER“ oder über die BARMER-App) eingereicht wird.

barmer.de/kinderkrankengeld

100 Milliarden

EURO WURDEN VOM BUND ALS WIRTSCHAFTSHILFE FÜR VON DER PANDEMIE BETROFFENE UNTERNEHMEN BISLANG AUSGEZAHLT ODER ZUMINDEST BEWILLIGT

Quelle: Bundeswirtschaftsministerium, Stand: 11. Mai 2021

Altersübergangsreport

Die Beschäftigten werden immer älter

Die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im Alter von 50 bis 67 Jahren steigt stetig. Allein in den Jahren 2013 bis 2019 ist sie branchenübergreifend um fast ein Drittel (s. Grafik) angewachsen, so nachzulesen im Altersübergangsreport des Instituts Arbeit und Qualifikation. Angesichts dieser Entwicklung wird für die Unternehmen eine vorausschauende Personalplanung immer wichtiger. Für die Autoren des Reports gehört dazu vor allem ein Wissenstransfer von Alt zu Jung, bevor die Babyboomer (Jahrgänge 1955 bis 1969) in Rente gehen. Aber auch ein betriebliches Gesundheitsmanagement (BGM) sei wichtig, weil mit dem Alter das Risiko steige, dass Beschäftigte krankheitsbedingt länger ausfallen. Dem könne mit einem BGM, von dem nicht nur Ältere profitieren, entgegengewirkt werden.

boeckler.de ↗ Altersübergangsreport

**Pflegereform**

Mehr Geld für Pflegekräfte

Die Bundesregierung hat sich auf eine Pflegereform verständigt, die vom Bundestag Ende Juni verabschiedet wurde. Sie sieht eine bessere Bezahlung von Pflegekräften vor. Sie sollen künftig mindestens den Tariflohn in der Pflege erhalten. Um dieses Ziel zu erreichen, sieht das Gesetz vor, dass Kassen Versorgungsverträge ab September 2022 nur noch mit Altenheimen und Pflegediensten abschließen dürfen, die nach Tarif oder in entsprechender Höhe bezahlen. Nicht tarifgebundene Pflegeeinrichtungen erhalten einen Anreiz, Tarifverträge anzuwenden,

die über dem regional üblichen Niveau liegen. Finanziert werden soll das Vorhaben durch eine Anhebung des Beitragssatzes zur Pflegeversicherung für Kinderlose um 0,1 Prozentpunkte von derzeit 0,25 auf 0,35 Beitragssatzpunkte zum 1. Januar 2022 und einen Zuschuss des Bundes von jährlich einer Milliarde Euro. Das neue Pflegegesetz sieht zudem vor, dass Altenheimbewohner ab 1. Januar 2022 einen Zuschuss zu ihren pflegebedingten Eigenanteilen erhalten, wenn sie länger als ein Jahr in einem Pflegeheim leben.

bundesgesundheitsministerium.de

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in Deutschland

Anzahl in Millionen



Quelle: Hans Böckler Stiftung

Deutschlands beste Arbeitgeber 2021

BARMER unter den Top Drei

Die BARMER gehört nicht nur zu den leistungsfähigsten Krankenkassen, sie ist auch ein vorbildlicher Arbeitgeber. Beim Wettbewerb „Deutschlands beste Arbeitgeber 2021“ des „Great Place to Work“-Instituts landete sie in der Kategorie „Unternehmen mit mehr als 5.000 Mitarbeitenden“ erneut auf Platz drei. Grundlage für die Auszeichnung mit dem Siegel „Great Place to Work®“ war die Befragung von 1.000 zufällig ausgewählten BARMER-Beschäftigten, die ihrem Arbeitgeber ein



modernes Arbeitsumfeld und eine ausgeprägte, motivierende Arbeitskultur bescheinigten. Darüber hinaus gaben Unternehmensverantwortliche Auskunft zu Maßnahmen und Instrumenten ihrer Personal- und Führungsarbeit. Seit dem Jahr 2002 zeichnet das Forschungs- und Beratungsinstitut „Great Place to Work“ Unternehmen und Organisationen aller Branchen und Größen für ihr besonderes Engagement bei der Gestaltung guter und förderlicher Arbeitsbedingungen aus.

greatplacetowork.de



NACHHALTIGKEIT
wird für Unter-
nehmen zum
Erfolgsfaktor

Geschäftsmodell mit Perspektive

Der Klimawandel macht nachhaltiges Wirtschaften fast zu einem Muss. Mit der richtigen Strategie können sich Unternehmen der „Herausforderung Zukunft“ stellen.

Der Klimawandel wirkt sich auf Mensch und Umwelt immer stärker aus. Einer aktuellen Klimawirkungs- und Risikoanalyse des Bundes zufolge zählen „extreme Hitze“, „Trockenheit und Niedrigwasser“, „Starkregen, Sturzfluten und Hochwasser“ sowie ein „gradueller Temperaturanstieg“, der die Meeresspiegel ansteigen lässt, zu den vier zentralen Herausforderungen. Die Folgen für die Wirtschaft dürften perspektivisch

betrachtet dramatisch sein. Kurz gesagt: Es wird nicht nur sehr ungemütlich, sondern auch sehr teuer für alle. Teurer wird es für viele Unternehmen auch jetzt schon, denn die Regierungskoalition hat ihr Klimaschutzgesetz nach Aufforderung durch das Bundesverfassungsgericht nachgeschärft. Danach müssen die Treibhausgasemissionen bis zum Jahr 2030 und bis zum Jahr 2040 noch einmal deutlich stärker sinken als bislang vereinbart. Auch soll

Deutschland statt im Jahr 2050 jetzt schon bis zum Jahr 2045 klimaneutral werden. Zudem sieht das Gesetz eine Absenkung jährlich zulässiger CO₂-Emissionen für einzelne Sektoren wie Energiewirtschaft, Industrie, Verkehr und Gebäudebereich vor. Auch hier geht es für die Wirtschaft also ans Eingemachte. Und dann wäre da noch das neue Lieferkettengesetz. Es nimmt die Unternehmen bei der Achtung von Menschenrechten entlang ihrer Lieferkette und

Nur so viele ...

... BÄUME FÄLLEN, WIE NACHWACHSEN KÖNNEN,
DAMIT DER WALD FÜR DIE KÜNFTEIGE NUTZUNG ZUR VERFÜGUNG STEHT
UND AUF DAUER SEINEN WERT BEHÄLT.

Ursprüngliche Definition für Nachhaltigkeit aus dem Jahr 1713



„Wir brauchen mehr Unternehmen,
die zeigen, dass nachhaltiges Wirtschaften
und ökonomischer Erfolg zusammengehören.“

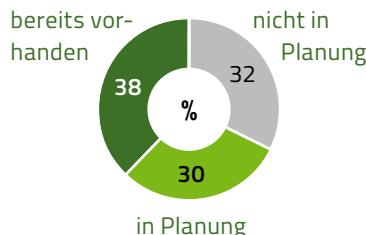
SVENJA SCHULZE, BUNDESUMWELTMINISTERIN

somit bei der Erreichung der „Siebzehn Ziele der Vereinten Nation für nachhaltige Entwicklung“ (s. unten) deutlich stärker in die Pflicht.

Noch fehlt es vielen an Strategien

Trotz dieser sich rasant verändernden Rahmenbedingungen scheint einem Großteil der Unternehmen noch gar nicht so richtig klar zu sein, wo für sie in Sachen Nachhaltigkeit die Reise hingehen soll. Wie aus einer aktuellen Forsa-Umfrage unter rund 2.000 Unternehmen im Auftrag der Commerzbank hervorgeht, betrachtet ein Großteil der Arbeitgeber (rund 80 Prozent) das Thema zwar als „maßgeblich für den dauerhaften Erhalt ihrer wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit“ und als „Chance für Wachstum und Wettbewerbsfähigkeit“ (rund 70 Prozent), zieht daraus mehrheitlich aber nicht die nötigen Schlussfolgerungen. So verfügt laut Studie nur jedes dritte Unternehmen über eine Nachhaltigkeitsstrategie, wobei kleinere Mittelständler offenbar den größten Nachholbedarf haben. Experten werden deshalb nicht müde, die Unternehmen vor ernsten Konsequenzen ihrer Zurückhaltung zu warnen. Zugleich wird aber auch für die vielen Vorteile einer Nachhaltigkeitstrategie

Nachhaltigkeitsstrategien bei Unternehmen in Deutschland



Quelle: Forsa/Commerzbank

geworben, zu denen beispielsweise die Nachgenannten gehören.

Nachhaltigkeit schafft Vertrauen

Obwohl Öko-Siegel und Co. mehr und mehr zum Standard werden, lässt sich mit Nachhaltigkeit bei Kunden und Verbrauchern immer noch punkten. Themen wie Klimaschutz oder ein schonender Umgang mit Ressourcen haben nach wie vor Zugkraft und stoßen auf einen breiten gesellschaftlichen Konsens. Das heißt: Unternehmen, die nachhaltig wirtschaften, genießen besondere Wertschätzung, was sich wiederum positiv auf ihr Image und auf das Konsum-/

Kaufverhalten auswirkt. Allerdings müssen die Verbraucherinnen und Verbraucher den Nachhaltigkeitsversprechen der Unternehmen auch vertrauen können. Denn wenn umweltfreundliches und verantwortungsbewusstes Wirtschaften nur vorgaukelt wird – man nennt es auch Greenwashing – droht ein gegenteiliger Effekt. Man verliert schnell an Glaubwürdigkeit und riskiert, dass Kunde oder Kunde sich abwenden.

Vorteile bei Kreditvergabe

Unternehmen mit einem schlüssigen und nachprüfbaren Nachhaltigkeitskonzept werden bei der Vergabe von Krediten eindeutig bevorzugt. Unternehmen ohne müssen hingegen befürchten, dass ihre Anfragen abgelehnt werden. Drei Viertel aller Banken und sonstiger Kreditgeber, Investoren und Versicherer betrachten die Nachhaltigkeitsstrategie eines Unternehmens überdies als wesentlichen Gradmesser für die zukünftige Ertragskraft eines Unternehmens.

Beschäftigte langfristig binden

Arbeitgeber, die Nachhaltigkeit vorleben und zu einer echten Herzensangelegenheit machen, werden auch andere dafür ▶

DIE SIEBZEHN ZIELE DER UN für nachhaltige Entwicklung (Fortsetzung auf S. 9)



begeistern können. Was sich nicht nur positiv auf die Gewinnung von Neukunden auswirkt, sondern auch die Chancen verbessern kann, neue motivierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für das Unternehmen zu gewinnen und sie zudem langfristig zu binden.

Wie geht eigentlich Nachhaltigkeit?

Unternehmen, die an einer Nachhaltigkeitsstrategie arbeiten, sollten eine Wesentlichkeitsanalyse vornehmen, empfiehlt Dr. Janine Voß. „Nicht wahllos einen Strauß an Maßnahmen zusammenstellen, sondern die für das Unternehmen wichtigen Themen identifizieren und dann zielgerichtet vorgehen. Denn aus diesen Themen ergeben sich die Handlungsfelder, und auf dieser werden dann Ziele und konkrete Maßnahmen definiert“, erklärt die BARMER-Nachhaltigkeitsexpertin. Bei produzierenden Unternehmen spielen eventuell Energie, Emissionen und der Umgang mit Chemikalien eine wichtige Rolle, während bei nicht-produzierenden Unternehmen womöglich andere Themen wie Datenschutz und Informati onssicherheit im Vordergrund stünden.

Entsorgung

Effizientes Recycling beginnt mit der korrekten Mülltrennung und Entsorgung. Unternehmen sollten entsprechende Systeme implementieren und Gleichermaßen auch von ihren Dienstleistern erwarten.

Plastik

Systematisch an der Reduktion von Plastikmüll arbeiten und sich für Recycling engagieren. Dazu beispielsweise Umverpackungen reduzieren, recycelte Materialien einsetzen und Mehrwegsysteme nutzen.

Tipp: Auf der Homepage des Verbands „Klimaschutz-Unternehmen e. V.“ berichten Arbeitgeber von ihren Klimaschutz-Erfolgsgeschichten. Einfach an den Stellschrauben drehen und überraschen lassen: klimaschutz-unternehmen.de

Was können Unternehmen tun?

Eine Auswahl an Anwendungsfeldern für Nachhaltigkeit

Mobilität

Die nachhaltige Mobilität der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter fördern und ihnen zum Beispiel in Kooperation mit Leasinggesellschaften günstige Angebote für die Nutzung von Fahrrädern oder Elektroautos unterbreiten. Zusätzlich kann es etwa auch Vorschriften für Dienstreisen geben, mit der Einschränkung von Flügen oder Bevorzugung nachhaltiger Hotels.

Papier & Drucken

Maßnahmen ergreifen, um den Papierverbrauch zu senken. Durch Digitalisierung oder – als kleine Maßnahme – durch optimiertes (beidseitiges) Drucken. Wo es möglich ist, zu Recyclingpapier, umweltfreundlichen Druckfarben und Lacken wechseln.

Energie

Nachhaltige Energiequellen, zum Beispiel Ökostrom, nutzen und/oder den Energieverbrauch durch den Einsatz innovativer Technologien senken. Einige Unternehmen erzeugen sogar selbst nachhaltigen Strom (Solar, Wind).

Managementsysteme

Managementsysteme als Grundlage für einen kontinuierlichen Verbesserungsprozess in der Umweltleistung implementieren. Mit einer entsprechenden Zertifizierung, zum Beispiel nach ISO 14001, wird dies für Stakeholder auch sichtbar. Welch wichtige Rolle Managementsysteme im Hinblick auf die Krisenfestigkeit von Unternehmen spielen, zeigt die Corona-Pandemie.

Ethik

Transparenz schaffen. Das Unternehmenshandeln auf feste Werte hin ausrichten und diese in einem unternehmensweiten Verhaltenskodex verbindlich fixieren. Ein Bekenntnis zu Klima- und Umweltschutz durch die Unternehmensführung sollte die Grundlage eines solchen Kodex sein.





DIE SIEBZEHN ZIELE der UN für nachhaltige Entwicklung (Fortsetzung von S.7)

Und wie nachhaltig ist die BARMER?

Drei Fragen an Dr. Janine Voß

Frau Dr. Voß, was versteht die BARMER eigentlich unter Nachhaltigkeit?

Der Begriff Nachhaltigkeit umfasst bekanntermaßen ein sehr breites Spektrum an ökologischen, ökonomischen und sozialen Aspekten. Wir orientieren unser Handeln unter anderem an den 17 Zielen der Vereinten Nationen für eine nachhaltige Entwicklung. Das Ziel Nummer drei – ein gesundes Leben für alle Menschen zu gewährleisten und ihr Wohlergehen zu fördern – entspricht exakt unserer Aufgabe. Wir kümmern uns um die Gesundheit von Millionen Menschen, bieten ihnen eine hochwertige Gesundheitsversorgung und stellen die langfristige Finanzierbarkeit der Solidargemeinschaft sicher. Und natürlich sind auch der Klima- und Umweltschutz unmittelbar mit der Gesundheit von Menschen verbunden. Deshalb engagieren wir uns auf vielen Feldern, nutzen zum Beispiel Ökostrom oder bieten unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern Möglichkeiten für nachhaltige Mobilität. Ebenso gehören die Vermeidung von Plastikmüll und die drastische Senkung unseres Papierverbrauchs zu unserem Verständnis von Nachhaltigkeit.

Viele große Unternehmen nutzen einen Lieferantenkodex. Wie hält es die BARMER damit?



FOCUS-MONEY kürte die BARMER in diesem Jahr zum „Nachhaltigkeits-Testsieger“



Dr. Janine Voß
Leiterin der Abteilung Beschaffung und Nachhaltigkeit bei der BARMER

kann das eine Herausforderung sein, denn das Themenfeld ist komplex, die globale Situation dynamisch und die Expertise im Unternehmen oft nicht verfügbar. Es gibt aber gute Optionen für einen Einstieg wie etwa webbasierte Nachhaltigkeitsratings, die Größe und Branche der Unternehmen berücksichtigen. Man muss die Ergebnisse nicht veröffentlichen, sondern kann sie zunächst intern nutzen, um Lücken zu identifizieren und erste konkrete Schritte zu machen. Einfach mal anfangen!

Genau so halten wir es auch. Mit unserem Kodex kommunizieren wir in Richtung unserer Geschäftspartner klar und unmissverständlich, was wir in puncto Nachhaltigkeit von ihnen erwarten. Schließlich bewegen wir als wichtiger Akteur im Gesundheitssystem ein Finanzvolumen, das dem eines Dax-Konzerns entspricht. Da liegt es auf der Hand, dass wir zum Schutz von Umwelt und Ressourcen Standards formulieren, die für unsere Lieferanten verbindlich gelten. In unserer jüngsten Ausschreibung für Büromöbel haben wir zum Beispiel Nachhaltigkeitskonzepte der Bieter bei der Wertung berücksichtigt. Ein weiteres Beispiel sind unsere Werbemittel. Hier haben wir bestimmte Zertifizierungen wie das GOTS-Siegel mit umwelttechnischen Anforderungen und Sozialkriterien eingefordert.

Welche Herausforderungen sehen Sie für Lieferanten?

Für Lieferanten wird es immer wichtiger, dass sie ihre Nachhaltigkeit nachweisen können. Insbesondere für kleinere Unternehmen

Ihre Meinung interessiert uns

Welche Erfahrungen haben Sie im Unternehmen mit dem Thema Nachhaltigkeit gemacht? Welche konkreten Maßnahmen haben Sie bereits ergriffen? Nehmen Sie sich drei Minuten Zeit für unseren kleinen Fragebogen. Dazu einfach den QR-Code



einscannen und los geht's! Wir sind gespannt auf Ihren Input und lassen Ihnen auf Wunsch gerne eine Auswertung der Ergebnisse zukommen. Übrigens: Den Fragebogen finden Sie auch auf der BARMER-Homepage. Danke fürs Mitmachen!

barmer.de/nahdran-umfrage



DIE BARMER
hilft bei Corona-
Impfungen
im Betrieb

Impfen im Betrieb

Seit dem 7. Juni dürfen Betriebsärzte die Beschäftigten in Unternehmen impfen.
Die BARMER steht ihren Partnerfirmen mit Rat und Tat zur Seite.

Die Sehnsucht nach einer Rückkehr zur Normalität in den Unternehmen ist groß. Lieber heute als morgen würden sie sich wieder auf ihr Kerngeschäft konzentrieren, statt viel Zeit und Energie in die Bekämpfung der Pandemie zu investieren. Nur gut, dass die Impfkampagne in den Betrieben langsam Fahrt aufnimmt. Denn seit dem 7. Juni dürfen auch die Betriebsärztinnen und -ärzte impfen, nachdem bis dahin noch offene Fragen – zum Beispiel zu den Bestell- und Abrechnungsmodalitäten beim Impfstoff – geklärt werden konnten.

BARMER informiert und klärt auf

Die BARMER unterstützt Unternehmen, die impftechnisch in den Startlöchern stehen oder die ihre Beschäftigten in ihrer Entscheidungsfindung unterstützen möchten, gerne bei ihren Vorhaben. Auf ihrer Homepage gibt sie Antworten auf alle wichtigen Fragen rund um das Thema „Corona-Impfung im Betrieb“. Schließlich sollen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter eine informierte Impfentscheidung treffen können. Wer kann sich wann impfen lassen – und mit welchem Impfstoff? Wie komme ich an einen Termin, und wo ist das nächste Impfzentrum? Welche Nebenwirkungen können auftreten?

Ein Peks in möglichst viele Oberarme kann helfen, den regulären Geschäftsbetrieb

möglichst schnell wieder aufzunehmen. Aufklären geht übrigens auch ganz einfach: mit einem Info-Plakat der BARMER, das wichtige Informationen rund um das Thema Corona-Schutzimpfung auf einen Blick mitführt und so Beschäftigte in die Lage versetzt, eine informierte Entscheidung zu treffen. Das Poster kann durch die BARMER in gedruckter Form zur Verfügung gestellt oder den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern digital zugänglich gemacht werden.

Wichtige Infos für Arbeitgeber

Was müssen die Unternehmen beim Impfen im Betrieb beachten? Wie funktioniert die Verteilung des Impfstoffs? Wer kommt für die Kosten auf? Den mit Planung und Organisation betrauten Personalverantwortlichen stellen sich viele Fragen. Auch hier steht die BARMER ihren Firmenkunden mit

Rat und Tat zur Seite. Mit wenigen Klicks finden Interessierte online schnell das, was sie suchen und was ihnen weiterhilft.

Impfen über Netzwerke für KMU

Während große Konzerne wöchentlich tausende Beschäftigte durch ihre Impfstraßen schleusen, wären kleine Unternehmen schon froh, wenn sie auf einen Betriebsarzt zurückgreifen könnten. Die Deutsche Gesellschaft für Arbeitsmedizin und Umweltmedizin (DGAUM) und die BARMER haben für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von 30 Betrieben, die sich am Modellprojekt „Gesund arbeiten in Thüringen“ beteiligen, eine Corona-Impfaktion durchgeführt. Die Impf-Aktionstage fanden an Stützpunkten der Industrie- und Handelskammern in Erfurt, Gera und Suhl statt. Auch andernorts ist die BARMER beim Organisieren von Impftagen und der Terminplanung gerne behilflich. Sprechen Sie uns an!

Informationen zur Corona-Impfung im Betrieb finden Sie unter:

barmer.de/impfen-im-betrieb

barmer.de/gesundheit-verstehen/coronavirus



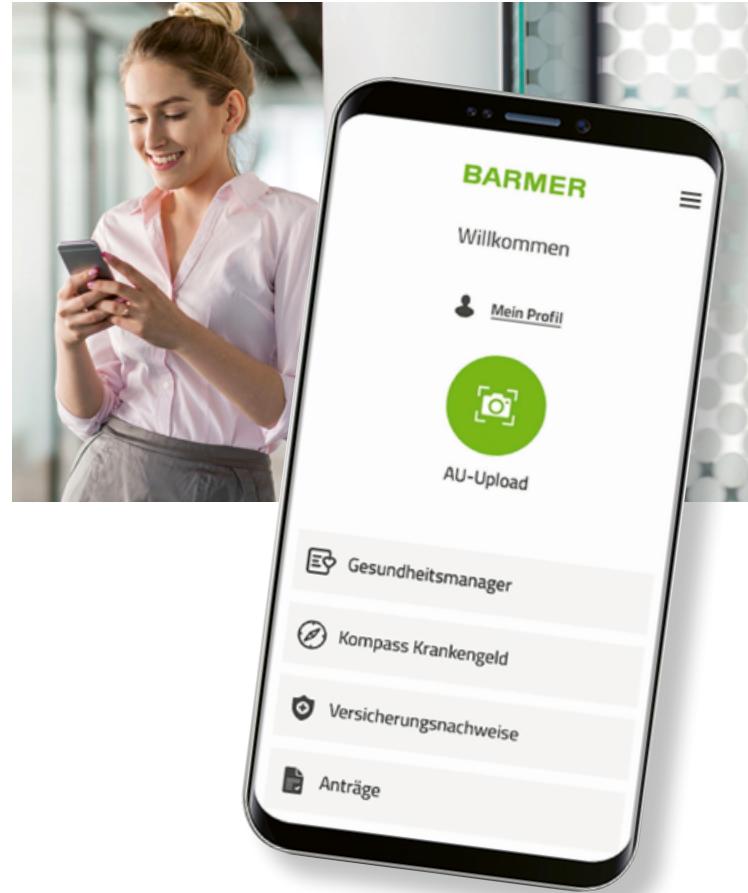
IMPFTAG
bei der BARMER
in Wuppertal

Digitaler Alleskönner

AU-Bescheinigungen hochladen, Anträge online einreichen – bei der BARMER lässt sich alles Wichtige per App erledigen.

Krankmeldungen und Anträge per Post versenden, das war einmal! Mit der praktischen BARMER-App kann man sich das Porto und den Gang zum Briefkasten sparen. Denn mithilfe des digitalen Alleskönners lässt sich Wichtiges bequem online erledigen. Und mit dem Gesundheitsmanager in der App haben Versicherte ihre eigene Gesundheit und die ihrer Familie immer im Blick. Zum Beispiel ihre Vorsorge- und Impftermine oder den Bearbeitungsstatus beim

Krankengeld. Auch können sie sich einen Überblick über Kosten verschaffen, welche die BARMER bereits für sie übernommen hat. 1,9 Millionen Versicherte nutzen bereits die BARMER-App, und jeden Monat kommen rund 35.000 neu hinzu. Übrigens: Auch über den PC im Homeoffice oder im Büro können die hier aufgeführten Funktionen weitestgehend genutzt werden. Dafür einfach den digitalen Mitgliederbereich „Meine BARMER“ auf der BARMER-Website ansteuern.



EIN ERKLÄRVIDEO
zur BARMER-App
ist abrufbar unter
barmer.de/g100369

Mit der BARMER-App schnell und einfach ...

Anträge stellen

Zum Beispiel Anträge auf

- Pflegeleistungen
- Mutterschaftsgeld
- Kinderkrankengeld
- Erstattung von Auslandskrankenkosten
- Familienversicherung

Bescheinigungen einreichen

Zum Beispiel

- **AU-Bescheinigung** einfach abfotografieren und direkt an die BARMER übermitteln
- **Mitgliedsbescheinigung, Versicherungsnachweis** für die Hochschule, **Beitragsbescheinigungen** und andere Nachweise ganz einfach anfordern und downloaden
- **Studien- und Schulbescheinigungen** hochladen und verschicken

Gesundheit organisieren

Zum Beispiel mithilfe vom

- eigenen **Online-Postfach** Nachrichten datenschutzkonform an die BARMER versenden
- **Kompass Krankengeld** den Bearbeitungsstatus beim Krankengeld jederzeit online nachverfolgen
- **Gesundheitsmanager** Vorsorge- und Impftermine und Kosten immer im Blick haben
- **Digitalen Zahnbonusheft** Vorsorgeuntersuchungen beim Zahnarzt digital dokumentieren

Insolvenzantragspflicht

Es gilt wieder altes Recht

Seit dem 1. Mai müssen Unternehmen bei Zahlungsunfähigkeit oder Überschuldung nach spätestens drei Wochen wieder einen Insolvenzantrag stellen. So sieht es das alte Insolvenzrecht vor. Diese

Insolvenzantragspflicht war von der Bundesregierung zu Pandemiebeginn im März des Vorjahrs außer Kraft gesetzt worden, wobei die Fristen dafür sogar noch mehrfach verlängert wurden. Bis Ende April mussten die

Unternehmen ihren Meldepflichten deshalb nicht nachkommen, auch wenn sie normalerweise dazu verpflichtet gewesen wären. Allerdings wurde die Fristverlängerung beim Insolvenzantrag zuletzt nur noch überschuldeten Unternehmen zugestanden, bei denen die Corona-Finanzhilfen trotz rechtzeitiger Beantragung bislang nicht angekommen waren. Die SPD hätte den Corona-Insolvenschutz für diese Unternehmen deshalb gerne noch rückwirkend verlängert, um sie vor der Pleite zu bewahren. Allerdings stieß sie beim Koalitionspartner CDU dabei auf Widerstand, der davon ausgeht, dass diese Gelder jetzt schnell fließen.

bmjv.de



Coronakrise: Mütter reduzieren Arbeitszeit stärker

Durchschnittliche Wochenarbeitszeit in Stunden von Erwerbspersonen mit betreuungsbedürftigen Kindern (Befragung)



Quelle: Hans Böckler Stiftung



Kurzarbeitergeld

Verlängerung bis Ende September

Die in der Corona-Krise gelten den Erleichterungen bei der Kurzarbeit, die normalerweise Ende Juni ausgelaufen wären, werden den Unternehmen bis Ende September weiter gewährt. Darauf haben sich die Regierungskoalitionäre verständigt. Konkret übernimmt der Bund die Sozialversicherungsbeiträge für ausfallene Arbeitsstunden bei Kurzarbeit bis Ende September zu 100 Prozent. Zudem reicht es für die Anmeldung von Kurzarbeit jetzt aus, wenn mindestens

zehn Prozent der Beschäftigten betroffen sind. Vorher war es ein Drittel. Die zusätzlichen Kosten beziffert Bundesarbeitsminister Hubertus Heil auf etwa 2,6 Milliarden Euro. Und er rechtfertigt die Mehrkosten damit, dass ohne eine Verlängerung der Maßnahmen verstärkt mit Entlassungen gerechnet werden müsse. Vor allem, weil die vom Lockdown betroffenen Betriebe ihre Geschäftstätigkeit erst nach und nach wieder hochfahren könnten.

bmas.de

Mutterschutz und Elternzeit

Neuer BARMER-Rechner

Der gesetzliche Mutterschutz schützt Frauen vor, während und nach der Geburt ihres Kindes. Berufstätige Eltern haben zusätzlich Anspruch auf Elternzeit. Mit dem neuen BARMER-Mutterschutzrechner lassen sich Beginn und Ende der Mutterschutzfrist ganz einfach berechnen. Ebenso ermittelt der Rechner die verlängerten Mutterschutzfristen nach Mehrlingsgeburten, nach der Entbindung von Frühchen oder wenn das Kind mit einer Behinderung zur Welt gekommen ist. Mit dem in den Mutterschutzrechner integrierten Elternzeitrechner kann man sich darüber hinaus die Dauer seiner Elternzeit berechnen und sich wichtige Fristen anzeigen lassen.

barmer.de/fristenrechner

Krankengeld bei Kurzarbeit

Neue Abrechnungsliste spart viel Zeit

Im Falle von Kurzarbeit erhält der Arbeitgeber das Kurzarbeitergeld von der Agentur für Arbeit und zahlt es an seine Beschäftigten aus. Im Falle einer Arbeitsunfähigkeit übernimmt die Agentur für Arbeit die Entgeltfortzahlung. War ein Beschäftigter aber bereits vor dem Beginn der Kurzarbeit seines Betriebes arbeitsunfähig, zahlt die Agentur für Arbeit das Kurzarbeitergeld nicht. Dann rechnet der Arbeitgeber das sogenannte Kurzarbeiter-Krankengeld mit der Krankenkasse ab. Da es coronabedingt zu einem starken Anstieg bei Erstattungsanträgen gekommen ist, haben die gesetzlichen Krankenkassen für diesen Zweck eine neue einheitliche Abrechnungsliste eingeführt. Sie

spart sowohl den Arbeitgebern als auch den Krankenkassen viel Zeit und lästiges Nachfragen. Die neue Abrechnungsliste ersetzt die bislang verwendete Liste der Bundesagentur für Arbeit. Die Unternehmen können sich die Abrechnungsliste von der BARMER-Homepage herunterladen.

barmer.de/kurzarbeit

**Kurzfristige Beschäftigungen**

Zeitgrenzen erneut ausgedehnt

Die Zeitgrenzen für kurzfristige Beschäftigungen sind für den Zeitraum vom 1. März bis zum 31. Oktober pandemiebedingt noch einmal angehoben worden: Für vier Monate beziehungsweise 102 Arbeitstage müssen Arbeitgeber für ihre Beschäftigten keine Sozialversicherungsbeiträge abführen. Davon profitieren insbesondere Betriebe, die Saisonarbeitskräfte beschäftigen. Neu ist eine Meldepflicht des Arbeitgebers, damit die Saisonkräfte im Krankheitsfall abgesichert sind. Auch erhalten

die Unternehmen jetzt eine automatisierte Rückmeldung über Vorversicherungszeiten, damit sie bei der Einhaltung der Zeitgrenzen rechtlich auf der sicheren Seite sind, wenn sie eine kurzfristige Beschäftigung bei der Minijob-Zentrale anmelden. Achtung: Normalerweise ist eine kurzfristige Beschäftigung auf längstens drei Monate oder 70 Arbeitstage befristet und darf nicht berufsmäßig ausgeübt werden. Ausführliches unter:

barmer.de/aushilfen

Focus-Money-Auszeichnung

Selbstständige sind bei der BARMER richtig

Mit ihren Leistungen für Selbstständige muss sich die BARMER nicht verstecken, wie die jüngste Focus-Money-Auszeichnung belegt. Diese Berufsgruppe wurde von Corona nicht nur monetär, sondern auch mental kalt erwischt. Umso mehr wissen sie eine Krankenkasse zu schätzen, die mit einer breiten Palette an qualitätsgesicherten Präventionsangeboten, etwa zur Stressbewältigung und Entspannung, aufwarten kann. Auch dass die BARMER ihnen mit Spitzenmedizin bei Operationen oder einem Warzezeitenmanagement für

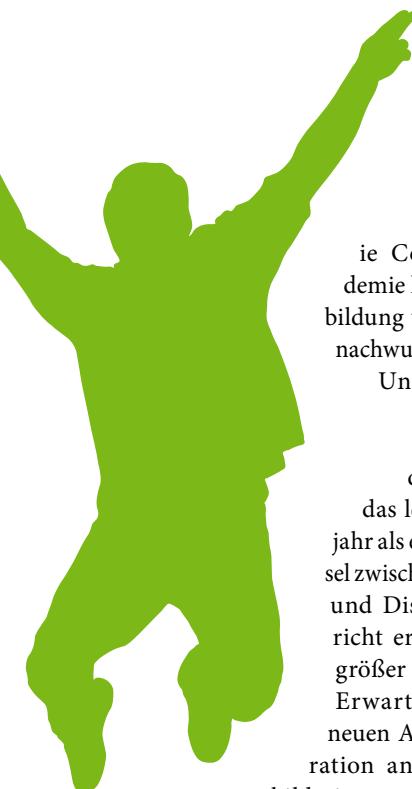
Facharzttermine dabei hilft, schnell wieder gesund zu werden, dürfte ihnen sehr entgegenkommen, denn schließlich ist Zeit für diese Berufsgruppe Geld. Apropos Geld: Sparen können Selbstständige bei der BARMER auch – mit passgenau auf ihre Bedürfnisse zugeschnittenen Wahl-

tarifen inklusive eines möglichen Cashbacks von bis zu 100 Euro jährlich. Oder mit dem BARMER-Bonusprogramm, das gesundheitsbewusstes Verhalten ebenfalls mit bis zu 100 Euro im Jahr belohnt. Mehr Vorteile unter:



Gesunder Start für Azubis

Bald beginnen die „Neuen“ ihre Ausbildung – die BARMER macht den Berufsnachwuchs fit für den Job.



Die Corona-Pandemie hat die Ausbildung von Berufsnachwuchs in vielen Unternehmen erschwert. Auszubildende haben das letzte Schuljahr als einen Wechsel zwischen Präsenz- und Distanzunterricht erlebt. Umso größer dürften die Erwartungen der neuen Azubi-Generation an ihre Ausbilderinnen und Ausbilder sein, was die inhaltliche Gestaltung ihrer Ausbildungszeit anbetrifft.

„Gesunder Start“ heißt ein Programm, das die BARMER zusammen mit der MOOVE GmbH speziell für Auszubildende entwickelt hat – mit dem Ziel, das Gesundheitsbewusstsein der „Neuen“ nachhaltig zu fördern und ihre Zugehörigkeit zum Unternehmen vom Start weg zu stärken.

Modularer Aufbau

Die Azubis bekommen fundierte Informationen rund um die Themen „Bewegung“, „Ernährung“, „Entspannung“ oder „Sucht“ an die Hand – gerade auch mit Blick auf die spezifischen Anforderungen am Arbeitsplatz, die den Berufsstartern in einem für sie noch ungewohnten Umfeld physisch und psychisch so manches abverlangen. Je nachdem, welche Schwerpunkte die Berufsstarter setzen möchten, können beim „Gesunden Start“ Themen wie Work-Life-Balance, Achtsamkeit, Arbeitsplatz-Ergonomie oder das Selbstmanagement

in der Ausbildung auf dem „Stundenplan“ stehen, denn das Programm ist modular aufgebaut. Sogenannte Kick-off-Module wie etwa ein Speed-Health-Dating bieten Gelegenheit, sich im Schnelldurchlauf beispielsweise über neue Fitness- und Ernährungstrends oder Entspannungstechniken zu informieren. Wer intensiver in das jeweilige Thema einsteigen möchte, kann sein Wissen in Workshops vertiefen.

Individuelles Coaching

Gecoacht werden die Azubis dabei von Sportwissenschaftlern, Physiotherapeutinnen oder Ernährungswissenschaftlern, die ihnen auf Wunsch auch individuelle Trainings- und Ernährungspläne erstellen. Neben der Umsetzung von einzelnen Workshops besteht die Möglichkeit, für die gesamte Ausbildungszeit eine Projektbetreuung mit Social Media-Begleitung umzusetzen. Diese sorgt für zielgruppengerechte, standortübergreifende Vernetzung und individuellen Content zu Fitness, Ernährung und Stress. Optional zu Präsenzveranstaltungen stehen auch digitale Module zur Verfügung.

Mit Gesundheit punkten

Mit „Gesunder Start“ machen die Unternehmen alles richtig, denn gerade bei jungen Menschen lässt sich mit dem Thema Gesundheit mächtig punkten. Auch weil sich der Berufsnachwuchs durch dieses Angebot persönlich angesprochen, umworben und wertgeschätzt fühlt. Was wiederum die Chancen erhöht, dass die Azubis ihrem Betrieb auch nach der Ausbildung treu bleiben.

Interessiert am „Gesunden Start“?

Unsere BGM-Beraterinnen und -Berater kommen gerne in die Firma und stellen Ihnen das Programm vor.

barmer.de/bgm-ansprechpartner

Präsenzmodule

Kick-off

- Speed-Health-Dating
- Selbstmanagement in der Ausbildung
- Vorbereitung auf die Schichtarbeit

Bewegung

- Grundlagen: Bewegung im Alltag
- Experiment Koordination
- Azubi Outdoor Camp
- Trendsportarten
- Ergonomie am Arbeitsplatz (kaufm.)
- Ergonomie am Arbeitsplatz (gewerbli.)

Ernährung

- Grundlagen ausgewogener Ernährung
- Ernährungstrends – Superfoods & Alternativen

Entspannung

- Relaxed durch die Ausbildung
- Achtsamkeit
- Prüfungsvorbereitung
- Yoga, Pilates und Co.

Sucht

- Grundlagen Sucht
- Internet und Social Media Konsum

Digitale Module

- Fit im Homeoffice
- Entspannung
- Bewegung
- Motivation
- Ernährung
- Resilienz

7Mind Azubi

BARMER und 7Mind bieten Unternehmen ein exklusives digitales Training für einen achtsamen Ausbildungsalltag an.

Junge Menschen der Generation Z, also die ab dem Jahr 1995 Geborenen, haben ein positives Verhältnis zur ihrer eigenen Gesundheit, treiben gerne Sport, achten auf gesunde Ernährung und verzichten immer öfter auf Alkohol und Nikotin. Auch im Berufsleben legen sie deshalb den Fokus auf Wohlbefinden. Das von BARMER und 7Mind pünktlich zum Ausbildungsbeginn an den Start gehende Präventionsangebot „7Mind Azubi“ hilft beim gesunden Umgang mit Herausforderungen im Ausbildungsalltag.

Achtsamkeitstraining unterstützt

Achtsamkeit und Meditation sind die Schlüsselbegriffe bei der neuen, von BARMER und 7Mind für die betriebliche Gesundheitsförderung konzipierten Variante der beliebten 7Mind-App, die speziell auf die Bedürfnisse von Auszubildenden zugeschnitten ist. Denn gerade für junge Menschen ist es wichtig, den Fokus trotz der vorangegangenen Corona-Einschränkungen auf die eigenen Stärken zu legen, konzentriert und motiviert an ihre Aufgaben heranzugehen, in ein Berufsfeld hineinzuwachsen und sich weiterzuentwickeln.

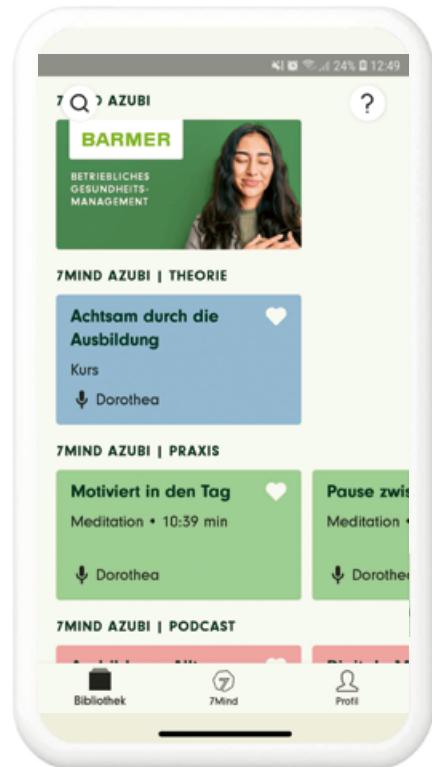
Wissen, Meditation und Podcast

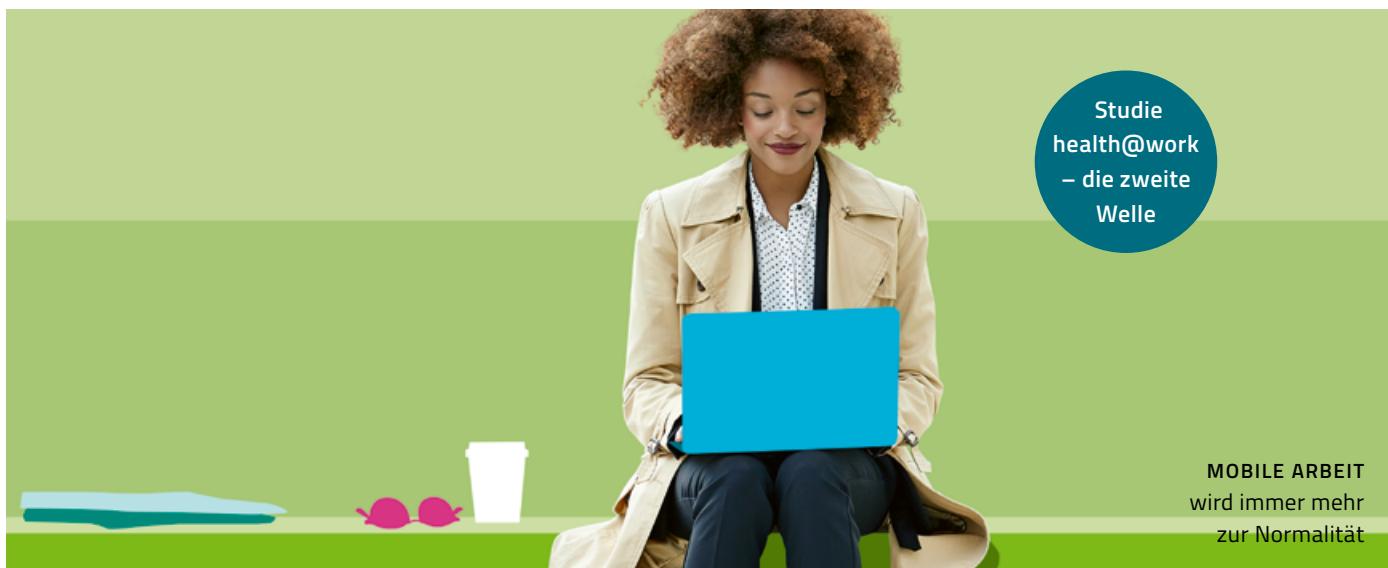
Der digitale 7Mind Azubi-Wissenskurs „Achtsam durch die Ausbildung“ besteht aus einem in sieben Lerneinheiten gegliederten Wissenskurs, der von Meditationsübungen begleitet und durch Podcasts ergänzt wird. Er berücksichtigt verschiedene Ausbildungssituationen. Zum Beispiel, wie man mit Lernerfahrungen umgeht, mit Kolleginnen und Kollegen gut und konstruktiv zusammenarbeitet oder wie sich die richtige Balance zwischen Prüfung und Lernen finden lässt. Auf Basis neuester wissenschaftlicher

Erkenntnisse wird erklärt, wie und warum Achtsamkeit und Meditation hilfreich sein können. Auch werden verschiedene Meditationstechniken vorgestellt, die den Azubis beispielsweise dabei helfen können, besser zu entspannen, sich besser zu konzentrieren oder besser in den Schlaf zu finden. Podcast-Folgen, wie die zum Thema „Digitale Medien & mentale Gesundheit“ vertiefen die Meditationspraxis, vermitteln Praxistipps und fördern die Motivation zur Entwicklung und Aufrechterhaltung einer Meditationsroutine.

Interessiert?

Die BARMER BGM-Beraterinnen und -Berater stellen den Beschäftigten in Ihrem Unternehmen das kostenfreie 7Mind Azubi-Angebot gerne einmal persönlich vor. Auch was Fragen zur technischen Bereitstellung des Programms über die Führungskraft betrifft, sind unseren Expertinnen und Experten die richtigen Ansprechpersonen. barmer.de/bgm





Präsenzkultur ist rückläufig

Ist das klassische Büro out? Sind neue Arbeitsformen auf dem Vormarsch? Der zweite Teil der Studie social health@work liefert interessante neue Erkenntnisse.

Kurz vor dem ersten Lockdown im März des Jahres 2020 galt Präsenzkultur, also die Arbeit vor Ort im Büro, noch als deutsche Tugend.

Mit steigenden Coronazahlen sahen sich viele Unternehmen jedoch gezwungen, ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in die Heimarbeit zu schicken. Die Erkenntnis: Arbeit funktioniert auch von zu Hause aus. Doch hat die Präsenzkultur nach einem Jahr wirklich entscheidend abgenommen und stoßen Homeoffice und Co. in deutschen Unternehmen und bei Führungskräften mittlerweile tatsächlich auf mehr Akzeptanz? Antworten auf diese und viele andere

Fragen gibt der zweite Teil der Studie social health@work – ein Gemeinschaftsprojekt der BARMER mit der Universität St. Gallen.

Anwesenheit wird weniger wichtig

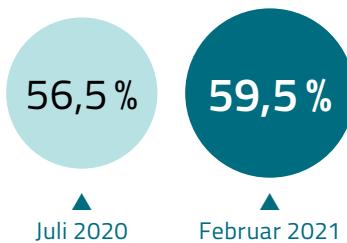
Nach Auswertung der zweiten Befragungswelle im Februar dieses Jahres kann im Vergleich zur ersten Befragung im Juli des Vorjahres tatsächlich konstatiert werden, dass alte Denkmuster und Überzeugungen offenbar durchbrochen wurden und Corona den Weg für eine neue Art des Arbeitens im 21. Jahrhundert geebnet haben könnte. Jedenfalls legen die Unternehmen im Allgemeinen und

die Führungskräfte im Besonderen mittlerweile deutlich weniger Wert auf die Anwesenheit ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Büro – und das in fast allen Bundesländern. Beispielsweise in Nordrhein-Westfalen: Hier wurde die Frage, ob im Unternehmen viel Wert auf die Anwesenheit im Büro gelegt werde, nur noch von 47,8 Prozent bejaht – im Gegensatz zu 55,5 Prozent bei der ersten Befragung. Analog dazu wurde auch die Frage, wie viel Wert die direkte Führungskraft auf die Anwesenheit der Teammitglieder im Büro legen würde, von deutlich weniger Befragten bejaht (s. Grafik rechts). Inwiefern die Entwicklung „Weg vom klassischen



„Richtig gemanagt wird der digitale Wandel und das Mehr an flexibler Arbeit die Beschäftigten gesünder und leistungsfähiger machen.“

PROF. DR. STEPHAN A. BÖHM, UNIVERSITÄT ST. GALLEN

Anteil mobil Beschäftigter in Deutschland**Beschäftigte: „So viel Prozent meiner Arbeit würde ich am liebsten mobil erledigen“,****Präsenzkultur Unternehmen (Beispiel NRW)****Präsenzkultur Führungskräfte (Beispiel NRW)****„Fühle mich isoliert“**

Büro hin zum mobilen Arbeiten“ nachhaltig ist, werden die kommenden Studien zeigen. Aktuell lässt sich jedenfalls festhalten, dass der Anteil mobil Beschäftigter gestiegen und der nicht mobil Beschäftigter gesunken ist.

■ Akzeptanz für mobile Arbeit steigt

Viele Beschäftigte können sich vorstellen, auch in Zukunft mobil zu arbeiten. Eine hybride Arbeitsform im Verhältnis 2:3 (zwei Tage Büroarbeit, drei Tage mobile Arbeit) wird dabei als durchaus realistisches Zukunftsszenario angesehen. Bei der ersten Befragung konnten sich die Beschäftigten nur einen Anteil mobiler Arbeit von etwas über 50 Prozent vorstellen.

WEITERE WICHTIGE Ergebnisse der Studie**■ Kommunikation wird digitaler**

Bestimmte Kommunikationskanäle werden stärker genutzt. Allein bei Videokonferenzen gibt es einen Anstieg von über 40 Prozent. Durch die Möglichkeit, sich virtuell auszutauschen, wird der Verlust von persönlichen Kontakten zumindest teilweise kompensiert.

**■ Digitale Kompetenz macht gesünder**

Beschäftigte, die digitale Kanäle kompetent nutzen, kommen mit den wechselnden Anforderungen des mobilen und digitalen Arbeitens besser zurecht und klagen deutlich seltener über gesundheitliche Beschwerden. Stress und Schlafprobleme haben vor allem bei Beschäftigten mit geringer digitaler Kompetenz zugenommen. Sowohl Führungskräfte wie auch die Unternehmen insgesamt haben ihre digitalen Fähigkeiten ausgebaut.

WEITERE INFOS

Die beiden social health@work-Studienberichte mit allen Ergebnissen aus der ersten und der zweiten Befragung stehen im BARMER-Firmenkundenportal als Download zur Verfügung. barmer.de/social-health

BARMER Online-Seminar „Virtuelle Teams“

Wie kann in virtuellen Teams die Zusammengehörigkeit gefördert werden? Im Rahmen eines kostenfreien Online-Seminars konnten sich Personaler, Führungskräfte oder Selbstständige Mitte Juni von der BARMER wertvolle Tipps geben lassen. Prof. Dr. Böhm, Leiter der Studie, informierte die Teilnehmerinnen und Teilnehmer über aktuelle Forschungsergebnisse. Auch machte er das Auditorium mit dem „Inclusion-Index“ bekannt, mit dem sich der soziale Zusammenhalt im Team sogar messen lässt! Neugierig geworden? Das Video zum Seminar ist abrufbar unter barmer.de/seminar-virtuelle-teams

Offensive für psychische Gesundheit

Der Corona-Stress könnte zu einer Zunahme psychischer Beeinträchtigungen und Erkrankungen führen. Ein breites Aktionsbündnis will das verhindern.

Schon lange nehmen psychische Erkrankungen bei den Krankmeldungen einen Spitzenplatz unter den Top-3-Erkrankungen ein. Die Betroffenen fallen im Durchschnitt länger aus als bei anderen Erkrankungsarten, einige kehren gar nicht mehr an ihren Arbeitsplatz zurück. Jeder Mensch kann psychisch aus dem Gleichgewicht geraten. Für viele hat die Corona-Pandemie die Herausforderungen aber noch erhöht. Aktuelle Befragungen kommen zu dem Ergebnis, dass 40 Prozent der Berufstätigten die derzeitige Situation als „stark belastend“ oder sogar „äußerst belastend“ empfinden, allen voran berufstätige Eltern oder Alleinerziehende. Und weil psychische Erkrankungen als Folge einer dauerhaften psychischen Belastung entstehen und sich später erst zeigen, fürchten Ärzte und Therapeutinnen, dass der Corona-Dauerstress eine neue Welle von psychischen Erkrankungen auslösen könnte.

Psychische Erkrankungen enttabuisieren

Die „Offensive Psychische Gesundheit“ – ein Bündnis von über 70 Akteuren im Gesundheitswesen unter Federführung dreier Bundesministerien – wirbt für eine Enttabuisierung von psychischen Erkrankungen und einen offeneren Umgang damit – gerade auch in der Lebenswelt Arbeit und



DIE CORONA-BEDINGTE
Isolation belastet
viele Menschen

Beruf. Die unterschiedlichen Player, zu denen seit letztem Jahr auch die BARMER gehört, wollen sich mit ihren Hilfsangeboten zur psychischen Gesundheit noch stärker vernetzen, damit sich betroffene oder gefährdete Menschen einen besseren Überblick über die Präventionsangebote verschaffen und diese noch einfacher finden und nutzen können. Psychische Erkrankungen durch Gesundheitsförderung möglichst verhindern oder zumindest frühzeitig erkennen, um sie rechtzeitig behandeln zu können – so lauten die zentralen Ziele.



DAS BIETET DIE BARMER

Die BARMER unterstützt ihre Versicherten und Arbeitgeber mit vielfältigen Angeboten auf dem Weg zu mehr Entspannung und psychischer Gesundheit. Etwa mit Online-Kursen wie

- HelloBetter Stressfrei
- Entspannungsverfahren, z. B. Hatha-Yoga, Progressive Muskelrelaxation
- Meditations-App 7Mind

Mehr unter
barmer.de/kursangebote

Zahlen, Daten, Fakten zu ...

... psychischen Erkrankungen

- Von 2010 bis 2019 stieg die Diagnoserate psychischer Erkrankungen um 16 Prozent auf 38,3 Prozent.
- Mit 19,9 Prozent machen Fehltage aufgrund psychischer Leiden rund ein Fünftel der Fehlzeiten aus – Tendenz steigend.
- Im Durchschnitt dauert eine psychische Erkrankung pro Fall 45 Tage.

Quellen: BARMER Gesundheitsreport 2020,
BARMER Arztreport 2021

Unternehmen praxisnah unterstützen

Unternehmen und ihre Beschäftigten können von diesem dicht geknüpften Netzwerk in vielerlei Hinsicht profitieren. Auf der gemeinsamen Online-Plattform der „Offensive“ kann eine breite Palette an Präventions-, Rehabilitations- und Versorgungsangeboten in Augenschein genommen werden. Dort ist auch ein Leitfaden abrufbar, der Führungskräften praxisnahe Tipps für eine erfolgreiche Gesprächsstrategie mit verhaltensauffälligen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern gibt. Denn die Arbeitgeber tun gut daran, ihrer Fürsorgepflicht nachzukommen und sich frühzeitig aktiv um die mentale Befindlichkeit ihrer Beschäftigten zu kümmern, genauer hinzuschauen, das Gespräch zu suchen und rechtzeitig Hilfe anzubieten.

barmer.de/a006515

Mit Offenheit Vertrauen schaffen

Die BARMER hat ihren ersten Transparenzbericht vorgelegt. Er sorgt dafür, dass Arbeitsabläufe, Entscheidungsprozesse und Qualitätskennzahlen nachvollziehbar sind.

Kundinnen und Kunden legen immer größeren Wert auf gute und verständliche Verbraucherinformationen bei der Beurteilung eines Produkts oder der Dienstleistung eines Unternehmens. Zugleich spielen für sie natürlich die Qualität des Angebots sowie Service und Beratung eine wichtige Rolle, bevor sie auf Basis nachprüfbarer Kriterien eine Kaufentscheidung treffen. Gleichermaßen hohe Ansprüche werden an eine Krankenkasse gestellt, die zu den größten in Deutschland gehört. Mit ihrem soeben erschienenen Transparenzbericht trägt die BARMER der Erwartungshaltung von rund neun Millionen Versicherten Rechnung.

Transparente Abläufe

Der Bericht informiert ausführlich und in leicht verständlicher Form über das breite Leistungsspektrum der BARMER. Und was mindestens genauso wichtig ist: Er macht die Arbeitsabläufe, die Entscheidungsprozesse und die Leistungsqualität nachvollziehbar – ob beim Zahnersatz, bei Hilfsmitteln oder bei Pflegeleistungen. Doch Versicherte möchten auch Einblick in die Prozesse haben, die sie persönlich betreffen. Der BARMER Kompass ist dabei ein wichtiges Werkzeug für individuelle Transparenz, denn er hilft, Krankengeldanträge und deren Bearbeitungsstand in Echtzeit nachzuvollziehen. Im Laufe des Jahres sollen

BARMER

Transparenz

Offen sein, Vertrauen schaffen: Versichertorientierung und Versorgung bei der BARMER



DER TRANSPARENZ-bericht 2021 der BARMER

Kennzahl aus dem Transparenzbericht

BARMER Krankengeldfälle 2020

286.328

In 93,5 Prozent aller Fälle wurde das Krankengeld innerhalb von 48 Stunden ausgezahlt

weitere Prozesse wie Anträge auf Mutter-schaftsgeld oder Entscheidungen über Zahner-satzleistungen im Kompass nachverfolgt werden können.

Keine Geheimniskrämerei

Es mag sein, dass die Arbeit einer Krankenkasse für viele Versicherte eine Black Box ist. Die BARMER ist anders: Sie betreibt

keine Geheimniskrämerei, sondern legt ihre Qualitätskennzahlen offen dar. Damit stellt sie ihre hohe Leistungs- und Servicequalität nachvollziehbar unter Beweis. Eine bessere vertrauensbildende Maßnahme kann es nicht geben. Künftig wird die BARMER jährlich einen solchen Bericht veröffentlichen. Der aktuelle Transparenzbericht 2021 steht zum Download bereit unter barmer.de/transparenz



„Für viele Versicherte ist die Arbeit einer Krankenkasse eine Black Box. Qualitätskennzahlen ändern das. Sie zeigen, wie gut eine Krankenkasse ihre Versicherten berät.“

PROF. DR. CHRISTOPH STRAUB, VORSTANDSVORSITZENDER DER BARMER

GOGREEN

Klimaneutraler Versand
mit der Deutschen Post

Ihre BARMER liefert
klimafreundlich und
umweltbewusst.

BARMER

**Gesundheit sollte für jede
Generation einfach zu managen sein.**

Gedacht, gemacht: die BARMER-App.

Jede Lebensphase hat andere Herausforderungen: Vorsorgeuntersuchungen, Anträge für Pflegeleistungen, Beantragung von Mutterschaftsgeld und vieles mehr. Die BARMER-App hilft mit zahlreichen Features, alles Wichtige im Blick zu behalten und schnell zu erledigen. Mehr Infos unter: barmer.de/barmer-app



Laden im
App Store

JETZT BEI
Google Play